

Kommentar zu den Anpassungen der LSS/ONSS-Zahlen ab 2003

Eine Reihe von Änderungen in der Erfassung der Arbeitnehmerzahlen durch das ONSS im Laufe des Jahres 2003 hat dazu geführt, dass die nunmehr zum Stand 31.12.2003 vorliegenden Zahlen nicht in allen Sektoren direkt vergleichbar mit den Vorjahren sind. **Gewisse Ab- oder Zunahmen im Vergleich zum Vorjahr sind also nicht notwendigerweise auf Personalabbau oder -zuwachs, sondern auf statistische Effekte zurückzuführen!**

Auch für 2004 beziehen sich die Daten auf den 30.12. Ab 2005 sind die dezentralisierten Daten zwei Mal pro Jahr (30. Juni und 31. Dezember) verfügbar. Allerdings kommen ab 2004 die Angaben zu den Arbeitgebern und ihren Niederlassungen von der Banque Carrefour des Entreprises (BCE). Dies führt zu einer erneuten Anpassung der Arbeitgeberzahlen (Erfassung der „Betriebssitze“).

1. Saisonaler Effekt: Die Zahlen 2003 und 2004 sind diejenigen vom 31. Dezember, anstatt vom 30.6. wie in den Vorjahren. In machen Sektoren (z.B. Bausektor, HORECA, Interim - d.h. Dienstleistungen für Unternehmen) könnten dadurch größere Abweichungen entstehen.
2. Polizeireform: seit dem 3. Trimester 2002 ist ein Großteil der vorher föderalen Polizei zu den lokalen Behörden transferiert worden, dadurch von der Zuständigkeit der ONSS zur ONSSAPL gekommen. Dies hat aber nur auf die Statistiken der Arbeitnehmer pro Wohnort Einfluss, da die der ONSSAPL zugehörigen Arbeitnehmer dort nicht gezählt werden.
3. Einführung der trimestriellen "Déclaration multifonctionnelle" (DMFA) durch die ONSS
 - Langzeitranke: seit 2003 müssen auch Personen, die seit mehr als 12 Monaten krank geschrieben sind (ausgenommen Beamte sowie krank geschriebene Personen infolge von Arbeitsunfällen oder von Berufskrankheiten), aber weiterhin unter Vertrag stehen, angegeben werden. Diese werden seitdem hinzugezählt. Landesweit handelt es sich dabei um rund 20.000 Arbeitsplätze. Leitet man daraus den proportionalen Anteil der DG ab, so würde dies rund 135 Arbeitsplätze hier betreffen (rein hypothetisch).
 - Im Unterrichtswesen müsste es laut ONSS zu einer weiteren Reduzierung von Doppelzählungen gekommen sein, da die Angaben verschiedener Träger (öffentlicher Dienst und Unterrichtswesen) fusioniert werden (kann aber bislang für die DG nicht verifiziert werden).
 - Die Aufteilung nach "type de prestation" (Vollzeit-Teilzeit-Sonstige; nur verfügbar für die Arbeitnehmer, nicht für die Arbeitsstellen) hat Verschiebungen erfahren, da gewisse Arbeitszeitregelungen nunmehr anders charakterisiert werden.
 - Die Zahl der Arbeitgeber (insbesondere im öffentlichen Bereich) ist laut Aussagen des ONSS nicht komplett, da etliche Arbeitgeber ihre Angaben im Rahmen der neuen Erklärung noch nicht eingereicht haben.
4. Gesetzliche Änderungen
 - zusätzliche Erfassung der Lehrer in der mittelständischen Ausbildung (Sektor M - Erziehung und Unterricht). Laut Angaben der ZAWM handelt es sich dabei für die DG um rund 180 Personen (60 in St.Vith und 120 in Eupen). Insofern diese Personen aber hauptberuflich bei einem anderen Arbeitgeber tätig sind, dürften sie hier kein zweites Mal gezählt werden
 - Seit dem 1. April 2003 haben die Tagesmütter ein soziales Statut erhalten und werden (insofern sie einem anerkannte Tagesmütterdienst angeschlossen sind) als Arbeitnehmer/innen betrachtet. Für die DG handelt es sich dabei nach Angaben des RZKB um ca. 80 Personen (Dez. 2003 78; Dez. 2004 82).
 - Seit dem 1. Juli 2003 hat es Änderungen im Sozialstatut für Künstler gegeben und die Einstellung von Gelegenheitspersonal im HORECA-Sektor ist attraktiver gemacht worden. Diese Einflüsse sind allerdings noch nicht messbar.

Des Weiteren sind (auf Landesebene) diverse Verschiebungen zwischen Sektoren festgestellt worden, da Arbeitgeber den Sektor gewechselt haben (z.B. bei Fusionen, durch die Privatisierung öffentlicher Einrichtungen, PRIME-Reform in der Wallonie, ...).

Darüber hinaus hat sich nach Angaben der ONSS durch die Einführung von Dimona, der Generalisierung der elektronischen Mitteilung und verschiedener Verbesserungen in der Struktur der trimestriellen Erklärungen die Qualität der erfassten Daten verbessert. Auch dies könnte quantitative Auswirkungen haben, deren Höhe wir aber nicht einschätzen können.